

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350|LOG_0150

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

deinen Knecht leuchten, und lehre mich deine Einschungen.
herab aus meinen Augen, weil sie dein Gesetz nicht halten.

v. 136. W. 55. 158. Jer. 9, 1. c. 14, 17.

dem Elende deines Knechtes ein Ende, welcher sich deinem Gehorsame gewidmet hat, und um bestwillen mehr, als irgend ein anderer, bessere Tage wünschet, damit er um so vielmehr Freyheit haben möge, deine Einschungen zu lernen. 136. Es gereicht mir zu großer Betrübniß, daß ich dieselben so durchgängig verachtet sehe; und es hat mich viele Thränen gekostet, wenn ich nicht nur die Verfolgung erwog, die ich erdulden muß: sondern auch, wie deine Feinde dadurch wider dein Gesetz sindigen.

W. 136. Wasserbäche fliessen herab ic. Ich vergieße immer häufige Thränen. Diese zeugen von meiner tiefen Traurigkeit über die Unehre, die Gott zugesetzt wird; über die Erregung seines Zornes; und über das Elend, welches die Sünder sich, und andern, zuslehen. Polus. So zeiget der Dichter, wie

der Eifer der Kinder Gottes wirksam seyn muß, wenn sie sehen, daß das Wort Gottes verachtet wird. Gesells. der Gottesgel. Das Wort sie geht auf die Getöten, wie oben, v. 126. und zeiget oftmals eine Verachtung an, wie Luc. 24, 24. c. 19, 27. Joh. 7, 11. c. 8, 10. Apostg. 16, 36. Polus.

V.

Die achtzehnte Abtheilung.

Man sieht hier, wie der Dichter I. die Gerechtigkeit Gottes erkennet, v. 137. 138. II. seinen Eifer, v. 139. 140. und III. seine Liebe zum Worte Gottes, beschreibt, v. 141-144.

137. HERR, du bist gerecht, und ein jegliches deiner Gerichte ist recht. 138. Du hast die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse, und die Wahrheit, nachdrücklich geboten. 139. Mein Eifer hat mich vergehend gemacht, weil meine Widersacher deine Worte vergessen haben. v. 139. W. 69, 10. Joh. 2, 17.

137. Dir, Herr, der du gerecht und gut bist, und alles mit vollkommener Willigkeit regierest, überlasse ich die Abstellung dieses Uebels. 138. Denn wie alle Gesetze, welche du gegeben hast, vollkommen gerecht sind: so erfüllst du auch sorgfältig und getreulich alle die Verheißungen und Drohungen, die du denjenigen gehan hast, welche deine Gesetze halten, oder übertraten. 139. Die Erwägung dessen erreget meinen Zorn dermaßen, daß es mir sehr schmerzlich fällt, wenn ich sehen muß, wie meine Feinde ihren eigenen Vortheil so sehr vergessen, und nicht

W. 137. Herr, du bist ic. Du bist deinem Menschen, und deiner Natur nach gerecht. Es ist daher unmöglich, daß du in deinen Gesetzen, oder in deiner Fürsicht, ungerecht seyn solltest. Polus.

W. 138. Du hast die ic. Man kann auch ein **z** vor **τιτιν** annehmen, und also übersehen: du hast die Gerechtigkeit in deinen Zeugnissen, oder doch dieselben, und die Wahrheit, nachdrücklich geboten. Du hast mit großem Ernst, und mit scharfen Drohungen, in deinem Worte befohlen, daß die Menschen in allen ihren Handlungen gerecht und wahrhaftig verfahren sollen. Dieses schicket sich gut zu dem Vorhergehenden, v. 137. Der Dichter hat dafolst bezeuget, daß Gott selbst gerecht ist. Hier folget nun, daß der Herr auch von allen Menschen Gerechtigkeit und Wahrheit fordert. Polus.

W. 139. Mein Eifer hat ic. Traurigkeit und Gram peinigen mich, und nagen mir an Herzen. Polus. **τιτιν** bedeutet vergehen, wie es der Churer, und die **το** Dolmetscher, übersehen. Es bedeutet aber auch binden, pressen, und drängen, in dem Verstande, wie Apostg. 18, 5. von Paulo gesaget wird, daß er durch den Geist gedrungen worden sey. So übersehen es der Chaldaer hier: der Eifer hat mich gedrungen. Dieses ist auch vermutlich die rechte Meinung. Denn die Wirkung des Eisers ist, daß er jemanden Ausdrücke der Traurigkeit, des Unwillens ic. abpresst. Fenton. Vergessen bedeutet hier, ungehorsam seyn, und verachten. Gedenken hingegen bedeutet lieben und betrachten. Polus.